

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenberg und Umgebung.

N^o 34.

Donnabends, den 30. April

1853.

Verbot.

An der Außenseite der Mauer, welche den Gefangenhof der hiesigen Froschfeste, ingleichen das zu derselben gehörige Wirthschaftsgehöfte nach Morgen und Morgen-Mitternacht zu umfriedigt, ist die Bewirthschaftung des hinter dem Amtsgebäude befindlichen fiscalischen Feldes am Fußsteig angelegt.

Obgleich derselbe hiernach kein für den öffentlichen Verkehr geöffneter Fußsteig ist, so wird er doch theils zu Versuchen, welche Berührungen mit den Gefangenen im Auge haben, theils dazu gebraucht, entwendete Waldhölzer in weniger bemerkbarer Weise in die Stadt einzuschleppen, indem man jenen Steig als Verbindungsweg zwischen dem Viehweg und der Haynichener, beziehentlich Sachsenbürger Chaussee betrachtet.

Das Justizamt untersagt daher wiederholt das fernere Betreten des obigen Steiges und warnt vor dessen Bemühung unter der Veröffentlichung, daß sich jeder dem Verbot Zuwiderhandelnde der Bestrafung aussetzt.

Selbstständig wird durch dies Verbot der erlaubte Verkehr auf dem Fußsteig zwischen dem Gefangenhofe und dem Garten des Rittergutes Neubau nicht beeinträchtigt.
Frankenberg, am 27. April 1853.

Königlich Sächsisches Justizamt
Genfel.

Bekanntmachung.

Der in Dresden unter der Bezeichnung: „das einstweilige Comité zur Regelung der Auswanderung für Unbemittelte“ bestehende Verein hatte auch in der Stadt Frankenberg durch seinen hiesigen Commissionsar einen Ausruf und Plan zur Betheiligung verbreiten lassen, der auf Ansuchen des ersteren mit einem Exemplar des Intelligenz- und Wochenblattes für Frankenberg im vorigen Jahre zur Veröffentlichung gelangte.

Ob nun wohl in der Nummer 99 desselben vorjährigen Blattes der frühere hiesige Commissionsar des Vereins zu Folge justizamtlicher Bescheidung sich zu einer Bekanntmachung des Inhalts gezwungen sah, daß er

1) nicht nur die Ausgabe von Beitragscheinen der im § 8 des Plans gedachten Art und die Annahme von Geldbeiträgen auf die Scheine und für Zwecke des Vereins eingestellt, sondern auch

2) die bereits gelösten Beitragscheine durch Auszahlung der Beiträge an die Inhaber der Ersteren wiederum einzulösen habe,

so hat doch der obige Verein, welcher ebenmäßig zu einer von ihm selbst ausgehenden Bekanntmachung im Frankenger Wochenblatt dahin:

„daß Ersteres Beides zu geschehen habe“

veranlaßt worden, dem bis jetzt nicht entsprochen, vielmehr wider die Verfügung der unterzeichneten Behörde Recurs eingewendet.

Nachdem jedoch das königliche Ministerium des Innern dies Rechtsmittel verworfen, der behauptete Verein aber sich binnen der ihm angedeuteten Frist zu der von ihm erforderlichen Bekanntmachung

chung nicht ... so wird nun hoher Anordnung gemäß, auf Kosten des Vereins zur öffent-
lichen Kenntniss gebracht, daß

1.,
von wem es auch ist, nicht nur die Ausgabe von Beitragscheinen der im § 8 des Statuts gedachten
Art und die Aufnahme von Geldbeiträgen auf diese Scheine sofort und bei Vermeidung des außerdem
zu gewärtigenden vollständigen Auflösens des Vereins, einzustellen ist, sondern auch

2.,
die bereits gelösten Beitragscheine durch Auszahlung der Beträge an die Inhaber der ersteren wieder
einzulösen sind.

Frankenberg, am 25. April 1853.

Königlich Sächsisches Justizamt
Gensel.

Bekanntmachung.

Die zum Schutz der Abhrwässer im vergangenen Winter gebraucht gewesenen Quantitäten Stroh,
Dünger etc. sollen in der üblichen Weise künftigen Sonnabend,
den 30. April 1853,

Punct 11 Uhr Vormittags an den Meistbietenden an Rathsstelle überlassen werden.

Frankenberg, den 26. April 1853.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuerbeiträge auf den zweiten Termin l. J. sind auf den Grund des Gesetzes vom 27.
Mai 1852 mit

Drei Pfennigen
von jeder Steuerelikeit längstens bis zum

9. Mai l. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins würde gegen die Säumigen mit executivischer Beitreibung
verfahren werden müssen.

Frankenberg, den 25. April 1853.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Seiten der Armenbehörde sollen eine Anzahl Männer zum Tragen der auf Kosten der Almosenkasse
zu Beerdigenden ein für alle Mal angenommen und mit einer festgesetzten Gebühr entschädigt werden.

Es werden hiermit Solche, welche diese Obliegenheit übernehmen wollen, aufgefordert, sich bis
zum 4. Mai l. J.

an Rathsexpeditionsstelle zu melden.

Frankenberg, den 29. April 1853.

Die Armenbehörde.
Brgmstr. Stöckel, Vorstand.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 3. Mai, Abends 9 Uhr, Versammlung des Vereins zur Fürsorge
für verwahrloste arme Kinder im Locale des Herrn Kaufmann Wilhelm Nögler.

Zum Vortrag kommen:

1) Mittheilungen über den Stand der Vereinsmittel,

2) Vorschläge wegen Unterbringung mehrerer Kinder,

3) ein Entwurf der Statuten des Vereins.

Um freundliche Theilnahme wird gebeten.

Frankenberg, den 28. April 1853.

Der Vereinsvorstand.

Neue Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft.

Dem verehrten landwirthschaftlichen Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich die bisher verwaltete Agentur der Leipziger Hagelversicherungsgesellschaft abgegeben und dagegen die Agentur der obengenannten Gesellschaft übernommen habe.

Die Neue Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft übernimmt die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag, gegen Einzahlung einer festen Prämie, bei welcher nie eine Nachschußzahlung stattfinden kann, und vergütet den Verlust durch Hagelschlag, der die bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar. Der Sicherheitsfonds, mit welchem die Gesellschaft für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus dem vollständigen Stammcapital von 500,000 R., wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen. Für 1700 Schäden wurde im vorigen Jahre die Summe von 140,000 R. von der Gesellschaft vollständig bezahlt. Die Versicherungssumme erreichte die Höhe von 22½ Millionen Thaler; — ein glänzender Beweis von dem immer zunehmenden Vertrauen, welches obige Anstalt bei dem landwirthschaftlichen Publikum genießt.

Auf gefällige Anfragen theile ich gern das Nähere mit und stehe mit den erforderlichen Antragsformularen, so wie Verfassungsurkunden zu Diensten.

Haynichen, im April 1853.

C. G. Loesner,

Agent der Neuen Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungsabschluss von 1852.

Prämien und Zinseneinnahme für 1852	R th 1,168,465 — —
Gesammte Reserven	2,038,224 — —
Grundkapital	3,000,000 — —

Garantien Rth 6,206,689 — —

Versicherungen während des Jahres 1852 586,342,424 — —
 Frankenberg, den 25. April 1853. Die Agentur
 F. A. Crusius.

Die obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche Gegenstände jeder Art in Städten und auf dem Lande.

Sie garantirt auch für Blißschäden jeder Art, und versichert Verlust durch Löschen, Ausräumen und Abhandenkommen beim Retten der versicherten Gegenstände.

Ihre Prämien sind fest und niedrig. Sie gewährt bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre ein Freijahr, verlangt niemals eine Nachzahlung bei außergewöhnlichen Brandschäden, und gewährt inspecie den Herren Landwirthen auf Grund der mit sämtlichen landwirthschaftlichen Kreis-Bereinen des Königreichs Sachsen geschlossenen Verträge besondere Vortheile.

Alle vorkommenden Brandschäden werden in höchst liberaler Weise regulirt und die zu gewährenden Entschädigungsgelder aufs schnellste ausgezahlt.

Jede Auskunft ertheilt der Unterzeichnete mit Vergnügen, nimmt Anträge entgegen, verzieht sich auch auf Verlangen der Ausfüllung derselben, und wird beim Versicherungswerk jede mögliche Erleichterung gewähren. Versicherungslustige werden ersucht, ihm desfallige Mittheilung zu machen.

Der Agent F. A. Crusius in Frankenberg.

Das Gebet.

(Zum morgenden Sonntage Rogate gewidmet.)

So falle hin, o Kniee nieder
 Und bete, Kind, zu Deinem Herrn;

Er heiligt sein Ohr zu Dir hernieder,
 Er hört des Kindes Bitte gern;
 Du stehst noch in seinem Bunde,
 Und aus der Unschuld reinem Munde

Wird zur Erhöhung des Gebets,
So bete für die ganze Erde,
Dass alle Welt gesegnet werde
Durch das, was Du für sie erstest.

So bete denn für Deine Lieben,
Für Deine Eltern bete, Kind,
Dass sie kein Leiden mög' betrüben,
Dass sie Dir lange Führer sind;
So bete für die Deinen, siehe,
Dass Er zur Seite ihnen stehe
Und schütze sie und leiste sie;
Dass Glück sie durch das Leben führe,
Und gnädig auch an ihrer Thüre
Das Missgeschick vorüberziehe.

So bete, bete für die Armen,
Die sorgenvoll durch's Leben geh'n,
Dass ihrer Gott sich mög' erbarmen,
Hilf ihnen Du mit Deinem Fleh'n.
Für Die, die hungrig sind, o bitte,
Dass sie der Vater überschütze
Mit seiner Huld in ihrer Noth;
Für Die, die Mangel hart umziehet,
D' fleh, auf dass ihr Glanz liebet;
Gieb ihnen Du, o Vater, Brod!

Für Die auch bete, die voll Thränen
An einer theuern Bahre seh'n, —
Für Die, die unter Glockentönen
Zum Grabe mit den Lieben geh'n;
D' bete für die armen Waisen,
Die unter tiefen Seufzern, leisen,
Dem Sarg des Vaters blicken noch;
Für die verlassne Liebe bete,
Die an des Friedhofs heil'ger Stätte
In tiefem, wildem Schmerz lag.

D' bete auch für Deren Frieden,
Die in die Erde hingesät,
Auch für den Sterbenden hienieden,
Für den, der vor dem Richter steht.
D' bete um ein sel'ges Ende
Für Den, der sterbend seine Hände
Zum Befen in einander schließt;
Und bete für den Knecht der Stunde,
Dass sich Lohn' das er Stunde finde,
Dass jedes dunkles Thor erschließt.

Für den auch bete, der am Wege
Beirret, ermüdet niederfällt;
Für den auch, dem auf dunklem Wege
Des Mörders Doh in's Leben dringt;
Auch für den Mörder seh' zum Lichte,
Dass ihm der Höchste gnädig richte
Und bede seine Sünden zu;
Für den auch, der von dem Schaffote,
Hinauf steigt zu dem ew'gen Gotte,
Für seine Seele bete Du.

Und für den stillen Landmann bitte,
Dass seine Zeit mit Gott genießt,
Dass reichlich hin auf seine Hütte
Des Himmels Segen niederfließt;
Für ihn auch, der mit bieberm Streben
Im Drang' der Welt, im bunten Leben
Um seinem Brode redlich ringt;
Dass stets des Himmels reicher Segen
Ihm komme überall entgegen,
Und sein Bestreben ihm gelingt.

Auch für den Reichen, Kind, o bitte,
Dass er voll Milde theile aus,
Dass er der Wohlthat Gaben schütze
Boll Liebe in des Armen Haus.
So bitte für die ganze Erde,
Dass Alles reich gesegnet werde, —
D' bete für das ganze Land;
Für Alle bitte, — ja, für Alle,
Dass reicher Segen niederfalle
Dahin aus Gottes Vaterhand!

Aus dem Vaterlande.

Dresden, den 24. April. In welcher Weise der Gewinner des großen Looses, Bäckermeister Freudenberg allhier, mit Bittgesuchen, Darlehenswünschen auf hohe Summen zu noch zu realisirenden und in blauer Ferne liegenden Unternehmungen u. dgl., ungerechnet der Region solcher Personen, die sich mit einer Gabe Eismaterial zc. abfinden lassen, bestürmt und beglückwünscht wird, hat er sich wohl kaum träumen lassen. Unfrankirte und frankirte Briefe, erstere entschieden mehr, gehen bei demselben packetweise ein und scharenweise umstanden die Leute zwei volle Tage von früh bis spät sein Haus dergestalt, dass zu Aufrechthaltung der Straßenpassage Polizeimannschaft aufgestellt wurde. Manche schicken ihm ihre ohne Gewinn gebliebenen Loose mit dem Ersuchen, ihnen den Einzahlungsbetrag zu erstatten, da bei seinem Gewinne ihr Geld mit enthalten sei. Der Wahrheit gemäß ist zu bekennen, dass Hr. Freudenberg außer dem, dass er der hiesigen Armenbehörde 800 Thlr. zur Vertheilung an Arme in Raten von je mindestens 15 Ngr. bis höchstens 2 Thlr. übergeben, er auch vielen Personen Geschenke gemacht und zwei Tage lang armen Personen seine Bäckereiwaren umsonst verabreicht und dennoch Vielen noch nicht genug gethan hat, obgleich es sehr zweifelhaft zu nennen, dass Andere im gleichen Falle ihm gleich gehandelt haben würden.

Der Obermeister der Weber-Jamung zu Wittweida richtet in der Leipziger Zeitung im Namen von 800 dasigen Webermeistern an Kaufleute und Fabrikanten die Bitte: in Wittweida Etablissements, in Mode- und Luxuswaren zu begründen, um die dortige Bevölkerung vor dem allernächsten Untergange zu retten.

Bei der Chemnitz-Riesaer Staatsbahn betrug im vorigen Monat März die Brutto-Einnahme 17,686 Thlr. 24 Ngr. 8 Pf. Befördert wurden im gedachten Zeitraume auf derselben 11,476 Personen, und 235,638 Ctr. 36 Pfd. Fracht. Gewiß ein recht leidliches Resultat! Betrübliche Nachrichten vernimmt man doch jetzt

von
ber
das
elend
häuf
nur
Verf
alles
geme
hiesi
Fau
weib
Dfer
Mat
auf
vorg
Thü
ist,
im
um
verb
zuge
hül
aller

S
Dar
zwei
Gyp
gel
läst
pick
Kaf
war
gel
mit
Erf
flä
Kaf
sch
wüt
den

ang
ten
dem
wen
ihre

von allerwärts. So schreibt man aus Schöneberg: Seit den letzten Jahren ist in unserer Stadt das Elend mit Riesenschritten gewachsen. In vier elenden feuchten Hütten (unsern sogenannten Siedhäusern), von denen keine einzige von Ungeziefer nur einigermaßen befreit geblieben ist, wohnen 72 Personen, welche mit nur wenig Ausnahmen, fast alles moralischen und religiösen Gefühls blos, in gemeinschaftlichem Lasterleben den Auswurf des hiesigen Proletariats bilden. In Müßiggang und Faulheit sitzen 30—40 kräftige männliche und weibliche Taugenichtse halb nackend hinter dem Ofen; Männer, Weiber, Kinder schlafen ohne Matratze, ohne Decke, nur in ihre Lumpen gehüllt, auf den nackten Dielen, und nicht selten ist es vorgekommen, daß Bacchanalien bei verschlossenen Thüren gehalten wurden. Am betrübendsten aber ist, daß in diesen Häusern Kinder geboren und im Anblicke des Lasterlebens auferzogen werden, um entweder in selbigen Häusern ihr Leben zu verbringen oder durch Verbrechen Strafanstalten zugeführt zu werden. Abhülfe, schleunigste Abhülfe thut hier Noth, und sie muß mit Aufbietung aller Kräfte der Stadt geschafft werden.

Vermischtes.

Geistesgegenwart einer Kaze: Eine Dame auf einem Rittergute bei Torgau besitzt zwei Lieblingsthiere, einen Canarienvogel und ein Cyperskätzchen, beide so vertraut, daß sich der Vogel nicht selten auf dem Rücken der Kaze niederläßt und solche wohl gar mit seinem Schnabel pickt. Als unlängst die Dame eines Morgens am Kaffeetische saß und beide Thiere um sich hatte, warf sich die Kaze plötzlich auf den Canarienvogel, packte solchen an einem Flügel und sprang mit der Beute auf die hohe Lehne des Sophas. Erschrocken eilt die Dame nach, und gar bald flüchtete sich das ungewöhnliche Manöver auf. Die Kaze schmeichelte um die Dame herum, legte ihr schmeichelnd den Vogel in die Hand, sprang dann wüthend unter das Sopha und trieb einen fremden Kater, der in die Gesindestube gekommen und bei der Thür sich mit in das Zimmer geschlichen hatte.

Wir sind im Stande, über die erste gewerbliche Ruhanwendung der neuerdings so viel besprochenen Mensalkraft zu berichten. Im Oberforste Wartenried ist dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge auf Stöckerodung in Anwendung gesetzt worden. Sechs Baldarbeiter mit ihren Frauen wurden verwendet zur Bildung der

Kette um einen 3 Fuß hohen sehr starken Eichenstock. Nach 14 Stunden 10 Minuten begann die Drehung des Stockes um seine Ase, begleitet von einem sehr bemerkbaren Geräusche in nord-nord-westlicher Richtung, worauf derselbe den gehobenen Armen der fortbauend geschlossenen Kette willig Folge leistete und dem Boden entstieg, ohne daß eine andere Kraft dabei in Anwendung gebracht wurde. Allerdings steht, durch die Zeitdauer bis zum Eintreten der Wirkung, die Leistung noch im Mißverhältnis zum Aufwande an Tagelohn, Zehrungs- und Warte-Kosten, allein es ist zu hoffen, daß durch sorgfältigere Auswahl als besonders begabt sich zu erkennen gehender Persönlichkeiten die Zeitdauer des Experimentes eine bedeutend kürzere sein wird. Beiläufig erwähnen wir einer unverbürgten Nachricht, welcher zufolge die Ehre der Entdeckung jener Naturkraft von einem Jünger Loyolas in Anspruch genommen sein soll.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Rogate predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner. Nachmittags Herr Diaf. Lange. Am Simmelfahrtsfeste predigen Dieselben.

Geborene:

Friedrich August Försters, Maurers h., S. — Friedrich Wilhelm Franke's, Wberrstr. h., L. — Karl Hermann Köhlers, B. u. Wberrstr. h., S. — Karl Moritz Wagners, B. u. Wberrstr. h., L. — Heinrich Wagners, B. u. Wberrstr. h., L. — Friedrich Fürchtegott Cise's, B. u. Wberrstr. h., L. — Weil. Ernst Heinrich Dünnebiere, Kattundr. h., hinterl. L. — Karl Wilhelm Reimhold's, Mühlentel. h., S. — Karl Anton Haase's, Gürtlers h., L. — Karl Louis Seiferts, Kattundr. h., S. — Christian Gottlieb Glajus's, B. u. Töpferstr. h., todtgeborne L. —

Gestorbene:

Johanne Marie Küdiger h., aus Langenstraße, 56 J., an Schwäche. — Carl Gottlob Glaue, aus Strumpfwirkerstr. h., L., 1 L. 5 St., am Schlagfluß. — Juv. Friedrich August, weil. Johann Gottfried Sachers, an Zimmermanns in Hausdorf, hinterl. S., 23 J. 14 W., in Folge eines Sturzes vom Dache. — Frau Johanne Reine, weil. Johann Gottlieb Ischocke's, Schullehrers in Mühlbach, hinterl. Wittwe, 65 J. 6 W., an Lungenlähmung. — Ernst Heinrich Dünnebiere, Fabrikarb. h., 40 J., an Auszehrung. — Wilhelmine Günert, Grünberg, d. J. h., 58 J., an Magenverhärtung. —

Ich empfing und empfehle:

Neue Volksbücher. (Mit Holzschnitten.)
Drei Erfindungen des Teufels. Märchen von E. M. Kanig. 1 1/2 Ngr.
Die Fuchsin und der graue Wolf. Nach dem Russischen von E. Kanig. 1 1/2 Ngr.
Johann Friedrich Overlin, von 1767 bis 1826 Pfarrer im Steinthal. Schildert von F. J. Bernhardt. 1 1/2 Ngr.
C. S. Rothberg.

Dank.

Noch tönen sie im freudigst bewegten Herzen mit fort, die vollen, reichen Klänge des goldenen Jubelfestes, das ich am vorgestrigen 23. v. M., als dem Tage, da ich vor 50 Jahren für das hiesige Erbrichter-Amt in Pflicht genommen wurde, unter dem gnadenvollen Schutze des Höchsten zu feiern so glücklich war, und das mir von allen Seiten her zum glänzendsten Tage meines Lebens gehalten worden ist. Im lebhaftesten Gefühle jedoch des Unvermögens, meinen Dank für all die mir gewordenen, so überaus zahlreichen Ehren- und Freundschafts-Erweise, wie er mir im Herzen wohnt, in Worten auszusprechen, bitte ich hierdurch, nur die einfache, aber aus der tiefsten Tiefe meines dankersüßten Innern kommende Versicherung dahinzunehmen, daß ich mich bis zum letzten Pulschlage meines hochbeglückten Herzens zum unauslöschlichsten Danke gegen Alle verpflichtet achten werde, die mich an meinem Jubeltage in so überraschender Weise ausgezeichnet, geehrt und beglückt haben. Und diese einfache Dankesversicherung — o, sie gilt vor Allem meinem allergnädigsten Könige und Herrn, der mit einem goldenen Zeichen seiner Gnade meine Brust geschmückt; sie gilt dem Königlich hohen Ministerio des Innern, das bei Ueberweisung des Königlich Gnadenzeichens huldvollst meiner gedacht; sie gilt meinem gnädigsten Gerichtsherrn, Herrn Grafen Bisthum von Eckstädt auf Lichtenwalde, der durch ein mich hochbeglückendes Handschreiben mich begrüßt; sie gilt fünf, jetzt in ehrenvollen Aemtern zu Dresden stehenden, ehemaligen Herren Gerichts-Actuarien zu Lichtenwalde, die in einem freundlichen Schreiben und in dem sinnigen Festgeschenke eines Bildnisses unsers allverehrten Landespaters meine loyale Gesinnungsweise anerkannt; sie gilt dem frühern Vorstande der Gräfl. Bisthum'schen Gerichte zu Lichtenwalde, dem greisen Herrn Gerichtsdirector emer. Schilling, der vor 50 Jahren als damaliger jugendlicher Actuar daselbst, mich verpflichtete und jetzt als ein zweiter Jubilar die seltene Festlichkeit erhöhte; sie gilt dem gegenwärtigen Vorstande derselben Gerichte, Herrn Gerichtsdirector Barth, der, in trauer Anhänglichkeit an mich, die ganze Festfeier geleitet; sie gilt den Königl. Beamten aus Frankenberg, den sämmtlichen jetzigen Actuarien und übrigen Beamten der Gräfl. Gerichte zu Lichtenwalde und allen Ortsrichtern und Gemeindevorständen des ganzen Lichtenwalder Gerichtsbezirkes, die meiner Ju-

belfeier persönlich beigewohnt, so wie allen werthen Freunden, die aus der Nähe und Ferne herbeigekommen oder durch herzliche Beglückwünschungsschreiben mich erfreut; sie gilt insbesondere der gesammten hiesigen Gemeinde und unserm Herrn Pastor Wagner an deren Spitze, die eine so rege und thätige Theilnahme an meiner Festfreude genommen und mit so schönen Festgaben, einer Motivtafel und einem silbernen Pokale, mich bedacht haben. — Möge der Herr Allen, Allen der reichste Vergelter sein!

Ebersdorf, den 25. April 1853.

Karl Joseph Thüner,

Land- und Erbrichter, Inhaber der goldenen Verdienst-Medaille.

Todesanzeige und Dank.

In Folge eines unglücklichen Sturzes während seiner Berufsarbeit von einem Dache wurde unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, August Friedrich Sacher, auf ein 38 Wochen langes und außerordentlich schweres Krankenlager gebettet, am Ende dessen er nach unsäglichen Schmerzen in seinem 23ten Lebensjahre durch einen sanften Tod von unschied. Wohl ihm, er hat ausgelitten und ausgeduldet, und ihm ist nun bereitet der Ueberwinder Lohn! In tiefstem Danke aber fühlen wir uns verpflichtet gegen Alle, die ihm im Leben, und besonders während seiner langen Krankheitszeit, so manche Wohlthat und Erquickung gewähret, die ihn so oft durch herzliche Theilnahme aufgerichtet und uns dieselbe auch bei seinem Tode und in seinem Begräbnisse bewiesen haben. Gott sei mit Ihnen Allen in Ihren Familienkreisen und behüte Sie in denselben vor ähnlichen Erlebnissen.

Hausdorf, den 27. April 1853.

Die Hinterlassenen.

Familiennachricht und Dank.

Ein schweres, trauriges Loos ist mir zu tragen beschieden. Wiege und Sarg standen in meinem Familienkreise neben einander. Mein guter Ehemann, der hiesige Postmeister, Herr Dünnebier, welcher längere Zeit von mir getrennt hatte und zuletzt mehrere Wochen lang an Krankheit gefesselt war, starb am vergangenen Tage, in seinem 40sten Lebensjahre, nachdem nur eine Stunde zuvor von einem müthern Mädchen, unserm 4ten Kinde, entbunden worden war. O meine Noth ist groß! Schwer drückt mich die Bürde der Armuth, und zudem fehlt an meinen Kindern der Ernährer und Erzieher! Doch groß

find
bisher
man
tern.
ken,
auch
len
traur
mir
Ihnen
der m
mir a
Fr

Fr
zur
zu an
ein en
Su

Nä
tags
halb
Holz
Scheit
gegen
auctio
Der
unfern

Be
chen,
und
so wie
rung
theilt

in gut
gend,
den B

Das
24 v

Be

sind auch die Opfer edler Menschenliebe, die mir bisher gebracht worden; von vielen Seiten beehrte man sich, mir meine so bedrängte Lage zu erleichtern. Dafür herzlichem innigen Dank; solchen Allen, die mir Beistand geleistet, und besonders auch den Trägern, die meinen Ehemann zum stillen Grabe trugen. Was Sie an mir in diesen traurigsten Tagen meines Lebens gethan, bleibt mir unvergessen und bete ich zu Gott, daß er Ihnen dafür reichen Lohn gewähren möge. Er, der mir jetzt so edle Menschenfreunde sendete, wird mir auch ferner in solchen zur Seite stehen.

Frankenberg, den 28. April 1853.

Die trauernde Wittwe
Wilhelmine Dünnebier, Namens
ihrer 4 Kinder.

Bekanntmachung.

Ich bin nicht abgeneigt, meine **Wasserkraft** zur **Schneidemühle** und **Blauholzraspel** auch zu andern Fabrikunternehmen zu überlassen, sobald ein entsprechendes Pachtgebot hierauf gethan wird.

Sunnersdorf, den 23. April 1853.

C. Bunge.

Holz-Auction.

Nächsten Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags nach Beendigung des Gottesdienstes, von halb 3 Uhr an, sollen in Ebersdorf auf dem Holzschlage des Seifert'schen Gutes 10 weiche Scheitklästern und 180 Schock weiches Reigigholz gegen Baarzahlung im 14-Thalersfuß einzeln ver-
auctionirt werden.

Der Sammelplatz ist auf dem Holzschlage selbst, unfern des Ebersdorfer Chausseehauses.

Verkauf. Ein großer Pfeilerspiegel mit Tischchen, ein Kronleuchter, verschiedene Bilder in Glas und Rahmen, Bücher und Zeitschriften aller Art, so wie mehrere andere Gegenstände sind Veränderung halber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine Kinderkutsche,

in gutem Stande stehend und in Federn hängend, ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in den Bodenblatt-Expedition.

Das Pfund gute getrocknete **Cocussseife**
24 Pfennige bei **Crusius.**

Vermiethung. 2 Oberstuden nebst Kofen

und den dazu nöthigen Räumlichkeiten stehen zu vermieten und können sofort bezogen werden bei **Moris Nielius** am Markt.

Auszuleihende Gelder.

2000 *R.*, 5000 *R.*, 10,000 — 20,000 *R.* auf sichere Hypothek zu 4 pro Cent Zinsen, sind sofort zu verleihen durch **Gottlob Clausen** in Frankenberg, Neustadt N^o 323, eine Treppe.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale **öffentliche Tanzmusik** gehalten, wozu ich höflichst einlade
August Wagner.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche **Tanzmusik** gehalten, wozu ich ergebenst einlade.
A. Weise in Mühlbach.

Einladung. Morgenden Sonntag wird im **Kuchenhause öffentliche**

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einlade
G. Bogelsang.

Gasthof zu Altmittweida.

Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr großes

Concert & Ball.

gegeben von dem rühmlichst bekannten Herrn Musikdirector **Barth** aus Glauzau, wozu ich höflichst einlade.

Bei ungünstiger Witterung findet das **Concert** erst zum **Himmelfahrtsfeste** statt.

Entrée 2½ Rgr.

Julius Stein.

Concert

morgenden Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an in der **Fischerschenke**, gegeben vom Herrn Stadtmusikus **Grau**, wozu höflichst einlade

B. Volker.

Draunsdorf, 26. April. Falschen Erzählungen über einen vergangene Nacht vorgekommenen Unfall entgegen zu treten, sehe ich mich zu folgender Mittheilung veranlaßt: Mitternacht 12 Uhr war ich im Begriff, meine Verwandten aus Dretsdorf, Hoffmann nebst Frau und Frau Bogelsang mit Sohn, sowie einen Mann aus Lichtenwalde, in einem Kahne über die Schopau zu fahren. Als wir abfuhr, kamen zwei junge Mannspersonen aus Gunnersdorf, welchen ich schon in meiner Stube den Vorschlag gemacht hatte, über Altenhain nach Hause zu gehen, trotz meiner Einwendung, sie nicht mitzunehmen, unter Jodeln in den Kahn gesprungen. Da auf diese Weise der Kahn nach vorn ungleich mehr beladen war, fing derselbe an Wasser zu schöpfen. Auf den Anruf meiner im Kahn befindlichen Schwestern, rief ich: tretet zurück! Währendem wurden wir auch schon unter Jammergeschrei in das hoch angeschwollene Wasser geworfen, in welches Einige bis an den Hals, Andere bis unter die Arme sanken. Bei der Gewalt der Strömung mußten Alle den Tod befürchten. Zum Glück war die Kahnweiche nahe, und während, unter Gottes gnädigem Schutze, Bogelsang mit seiner Mutter und Hoffmann mit seiner Frau am Arm höchst mühsam sich retteten, gelang es auch den Uebrigen, das heißersehnte Ufer zu erlangen.

Schirmeister.

Das Bleichen auf meinem Grundstück an der Schopau wird hiermit, bei Strafe der Pfändung, verboten.

H. Aldorf.

Abgelagerte alte

wohlfeile Cigarren

in Kisten und außer Kiste bei

C. Böttcher am Markt.

Apfelsinen & Citronen

empfehlen billig

C. Böttcher am Markt.

Aechte Nigaer Kronsäeleinsaat

(Langwuchs) empfiehlt in der Tonne und Meße

C. Böttcher am Markt.

Auf dem Kammergute Sachsenburg

ist Samenhafer circa 120 A. schwer zu Schfl., sowie Sommerweizen und Rüben zu Samen zu verkaufen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankfurt.



Literarische Anzeigen

Bei mir kam wieder an:

Otto Friedr. Kammler's Universitäts-Briefsteller oder Musterbuch. In Abfassung aller in den allgemeinen und freundschaftlichen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben vorkommenden Briefe, Documente und Aufsätze. Ein Hand- und Hülfsbuch für Personen jeden Standes. 28. Aufl. 22 1/2 Ngr.

Kleine Haus-Bibliothek der Land- und Hauswirthschaft. Ein getreues Rathgeber für Landwirthe, besonders für den kleinen Landwirth und den Bauer. 3 Hest 3 Ngr.

C. S. Aleemann's allgemeines Handbuch des Gartenbaues, oder kurze praktische Anleitung zum Gemüsebau (sowohl im Lande als auf Mistbeeten), des Obst- und Weinbaues, der Obstorangerie und Blumenzucht im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern. 3 Hest 3 Ngr.

C. S. Rosberg.

Marktpreise.

Erbsen, den 23. April 1853. Weizen 4 Thlr. 17 Ngr., 5 Pf. bis 4 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 25 Ngr., Hafer 1 Thlr. 15 bis 20 Ngr., Erbsen 3 7 Ngr. 5 Pf. bis 20 Ngr., Gries 1 Thlr. 20 Ngr., Hirse 7 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. — bis 7 Ngr. 5 Pf., Erbsen 3 bis 4 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 120 bis 140 Pf. Eingebracht wurden 505 Schfl. Weizen, 604 Schfl. Korn, 69 Schfl. Gerste, 25 Schfl. Hafer, 10 Schfl. Erbsen, Summa: 1352 Schfl. Unverkauft blieben: 47 Schfl. Weizen, — Schfl. Korn, — Schfl. Gerste, 3 Schfl. Erbsen, Summa: 50 Schfl.

Roswein, den 26. April 1853. Weizen 4 Thlr. 20 bis 25 Ngr., Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 20 bis 23 Ngr., Hafer vacat, Erbsen 3 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 14 Ngr. 4 Pf. bis 15 Ngr. 6 Pf. Döbeln, den 28. April 1853. Auf dem heutigen Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 963 Scheffel, überhaupt 1060 Scheffel, und zwar 436 Scheffel Weizen, 582 Scheffel Roggen, 9 Scheffel Gerste, 23 Scheffel Hafer und 10 Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Getraidebörse noch circa 200 Scheffel nach Probe in den verschiedenen Getraidearten verschlossen.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. bis 22 Ngr. 5 Pf., Roggen 4 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 4 Ngr., Erbsen 3 Thlr. 10 Ngr. bis 37 Ngr. 5 Pf.

Die Kanne Butter kostete 120 bis 140 Pf.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr. Rüdiger, Mr. Fischer und Mr. G. Fischer.